



Begabungsförderung in der Volksschule Basel-Stadt

# Anhang A

## Best-Practice-Beispiele, Anregungen, Literaturhinweise



## Inhaltsverzeichnis

<b>1 Best-Practice-Beispiele, Anregungen und Literaturhinweise</b> .....	<b>3</b>
1.1 Möglichkeiten zum Erkennen von Begabungen .....	3
1.1.1 Best-Practice Beispiele .....	3
1.1.2 Materialien zum Erkennen von Begabungen.....	3
1.2 Möglichkeiten der Förderung von Begabungen.....	5
1.2.1 Möglichkeiten der Förderung von Begabungen in der Klasse .....	5
1.2.2 Möglichkeiten der Förderung von Begabungen im Schulhaus.....	11
1.2.3 Best-Practice-Beispiele von innovativen Schulen aus der ganzen Schweiz ...	14
<b>2 Materialsammlung und hilfreiche Dokumente</b> .....	<b>16</b>
2.1 Erkennen von Begabungen .....	16
2.1.1 Erkennen von Begabungen bei mehrsprachigen Schülerinnen und Schülern	16
2.1.2 Früherkennung besonderer Begabungen im Alter von 4–7 Jahren .....	17
2.2 Förderung von Begabungen .....	19
2.2.1 Merkmale eines begabungsfördernden Unterrichts.....	19
2.3 Überspringen .....	21
<b>3 Angebote von Institutionen</b> .....	<b>23</b>
3.1 Pädagogisches Zentrum Basel-Stadt (PZ.BS) .....	23
3.2 Pädagogische Hochschule Nordwestschweiz (PH FHNW) .....	23
3.3 Schulpsychologischer Dienst (SPD).....	21
<b>4 Begabungsmodelle</b> .....	<b>22</b>
<b>5 Literaturhinweise</b> .....	<b>26</b>

## Einleitung

In Basel-Stadt und in anderen Kantonen finden sich zahlreiche Schulen, die im Bereich Begabungsförderung vieles entwickelt und umgesetzt haben. Diese Best-Practice-Beispiele können Impulse für die eigene Schul- und Unterrichtsentwicklung geben. In diesem Dokument werden einige dieser Best-Practice-Beispiele sowie weitere praktische Anregungen als auch spezifische Literaturhinweise aufgeführt. Das Dokument wird jährlich überarbeitet und mit neuen Impulsen ergänzt.

Ein besonderer Dank gilt denjenigen Lehrpersonen und Dozenten, die mit ihrem fachlichen und praktischen Wissen diese Sammlung bereichert haben und an die sich interessierte Lehr- und Fachpersonen sowie Schulleitungen wenden können.

Weitere Best-Practice Beispiele, Anregungen und Literaturhinweise können gerne an die Fachbeauftragte Begabungsförderung gesendet werden: [annette.buergelin@bs.ch](mailto:annette.buergelin@bs.ch)

Anmerkung:



Alle mit einem Kreis gekennzeichneten Abschnitte weisen auf Best-Practice-Beispiele und Anregungen hin, die sich an alle Schülerinnen und Schüler richten.



Alle mit einer Glühbirne gekennzeichneten Abschnitte weisen auf Best-Practice-Beispiele und Anregungen hin, die sich an Schülerinnen und Schüler mit einer hohen Begabung richten.

# 1 Best-Practice-Beispiele, Anregungen und Literaturhinweise

## 1.1 Möglichkeiten zum Erkennen von Begabungen

### 1.1.1 Best-Practice Beispiele



#### Werkstatt zur Erfassung von Begabungen und Stärken (KG und 1. Klasse)

*Best-Practice-Beispiel aus dem Bruderholz-Schulhaus in Basel*

**Ziel:** Die Werkstatt dient als Erfassungsinstrument und hilft, die Begabungen und Stärken der einzelnen Kinder zu beobachten und zu erkennen. Ausserdem entdecken die Kinder ihre Fähigkeiten und Begabungen und werden dadurch in ihrem Selbstwertgefühl gestärkt.

**Projektbeschreibung:** Zwei Lehrpersonen führen im Kindergarten bzw. in einer 1. Klasse eine Werkstatt mit ihrer Klasse durch, die sich an den multiplen Intelligenzen von Howard Gardner orientiert. Die eine Lehrperson leitet die Schülerinnen und Schüler in Bezug auf die Aufgabenstellungen an und die andere Lehrperson beobachtet anhand eines Beobachtungsbogens gezielt die Kinder. Die Produkte der Kinder werden in einem Portfolio gesammelt und mit den Ergebnissen der Beobachtung den nachfolgenden Lehrpersonen übergeben. Auf diese Weise erfahren die neuen Lehrpersonen gleich zu Beginn des Schuljahres, über welche Stärken und Interessen jedes einzelne Kind verfügt.

**Kontakt:** regula.rohland@edubs.ch (Lehrperson Begabungsförderung, ECHA Spezialist in gifted education)



#### Ablauf Verteilung Förderressourcen (Sek)

*Best-Practice-Beispiel aus dem Theobald Baerwart-Schulhaus in Basel*

**Ziel:** Die integrative Unterstützung aller Förderangebote wird in den ersten Sekundarklassen durch einen Eintrittscheck mit Beobachtungsbogen (BoB) aufgeleitet.

**Projektbeschreibung:** Das Klassenteam notiert Beobachtungen im Beobachtungsbogen, die Heilpädagoginnen und Heilpädagogen sowie die Schulpsychologin/ der Schulpsychologe führen Beobachtungen in allen Klassen durch und die Mathe- und Deutschlehrpersonen machen Leistungstests auf Grundlage der Kompetenzbeschreibungen am Ende des 2. Zyklus des Lehrplan 21. Anhand der Beobachtungen, Testresultate und vorhandenen Dokumentationen wird an einem schulinternen „Langen Tisch“ die Ressourcenverteilung vorgenommen.

**Kontakt** für weitere Auskünfte sowie bei Fragen zum Beobachtungsbogen und den Tests: tove.specker@bs.ch (Schulleitung), beatrice.meyer@edubs.ch (Schulische Heilpädagogin)

### 1.1.2 Materialien zum Erkennen von Begabungen



#### Beobachtungs- und Interessefragebogen (KG bis Sek)

**Ziel:** Beobachtungs- und Interessefragebogen tragen dazu bei, Interessen und Begabungspotenziale von Kindern und Jugendlichen zu entdecken und zu erfassen. Sie

liefern wertvolle Hinweise darauf, in welchen Bereichen eine individuelle Begabungsförderung ansetzen könnte.

**Material:** Verschiedenste Beobachtungs- und Interessefragebogen finden sich auf der Website der Integrativen Begabungs- und Begabtenförderung (IBBF) der Pädagogischen Hochschule Nordwestschweiz.

[www.begabungsforderung-schweiz.ch](http://www.begabungsforderung-schweiz.ch)

**Kontakt:** [victor.mueller-oppliger@fhnw.ch](mailto:victor.mueller-oppliger@fhnw.ch) (Leiter Weiterbildungsmaster) und [salome.mueller-oppliger@fhnw.ch](mailto:salome.mueller-oppliger@fhnw.ch) (Leiterin Zertifikatslehrgang) «Integrative Begabungs- und Begabtenförderung» der Pädagogischen Hochschule Nordwestschweiz



### **Wahrnehmung von Begabungen und sprachlichen Fähigkeiten bei mehrsprachigen Schülerinnen und Schülern (KG bis Sek)**

---

**Ziel:** Begabungen von mehrsprachigen Kindern werden häufig nicht erkannt. Eine Liste mit Fragen zur sprachlichen Intelligenz sowie Beobachtungsmerkmalen kann dazu beitragen, Begabungen wahrzunehmen und zu entdecken.

**Material:** Eine Liste mit Fragen zur sprachlichen Intelligenz sowie Beobachtungsmerkmalen findet sich im Kapitel 2.1.1 der Materialsammlung. Diese Fragen und Beobachtungsmerkmale sind der Diplomarbeit «Besondere Begabungen und Migration» von Verena Hartmann entnommen.



### **Erkennung von kreativen Leistungen bei mehrsprachigen Schülerinnen und Schülern (KG bis Sek)**

---

**Ziel:** Listen mit Beobachtungsmerkmalen können die Wahrnehmung von kreativen Leistungen bei mehrsprachigen Kindern und Jugendlichen unterstützen.

**Material:** Eine Liste mit Erkennungsmerkmalen von kreativen Leistungen bei mehrsprachigen Schülerinnen und Schülern findet sich im Kapitel 2.1.1 der Materialsammlung. Diese Fragen und Beobachtungsmerkmale sind der Diplomarbeit «Besondere Begabungen und Migration» von Verena Hartmann entnommen.



### **Früherkennung besonderer Begabungen im Alter von 4–7 Jahren**

---

**Ziel:** Beobachtungsmerkmale können Lehrpersonen beim Erkennen von Begabungen unterstützen. Diese Merkmale geben Anregungen für eine gezielte Beobachtung.

**Material:** Eine Liste mit Beobachtungsmerkmalen zur Früherkennung besonderer Begabungen im Alter von 4–7 Jahren findet sich im Kapitel 2.1.2 in der Materialsammlung. Diese Liste wurde von Maya Rechsteiner (Lehrerin, Psychotherapeutin und Begabungsspezialistin Echa) und Benno Müller (Lehrer, Begabungsspezialist ECHA, Coach & Organisationsberater BSO) zusammengestellt.



### **Beobachtungsraster zum Erkennen von hohen Begabungen (KG bis Sek)**

---

**Ziel:** Beobachtungsraster können Lehrpersonen beim Erkennen hoher Begabungen unterstützen. Diese Raster sind als Indizien, Möglichkeiten und Beobachtungslinien zu verstehen und keinesfalls als eine Art Checkliste, die von den einzelnen Kindern und Jugendlichen vollständig erfüllt werden könnten.

**Material:** Ein Beobachtungsraster findet sich auf der Website der Integrativen Begabungs- und Begabtenförderung (IBBF) der Pädagogischen Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz.

[www.begabungsfoerderung-schweiz.ch](http://www.begabungsfoerderung-schweiz.ch)

**Kontakt:** victor.mueller-oppliger@fhnw.ch (Leiter Weiterbildungsmaster) und salome.mueller-oppliger@fhnw.ch (Leiterin Zertifikatslehrgang) «Integrative Begabungs- und Begabtenförderung» der Pädagogischen Hochschule Nordwestschweiz



### **Screening Verfahren zur Identifikation von Begabungen (KG und Sek)**

---

**Ziel:** Screening Verfahren können Lehrpersonen darin unterstützen Schülerinnen und Schüler mit (auch verdeckten) überdurchschnittlichen Fähigkeiten in Klassen respektive Schulen zu entdecken.

**Material:** Ein Screening Verfahren findet sich auf der Website der Integrativen Begabungs- und Begabtenförderung (IBBF) der Pädagogischen Hochschule Nordwestschweiz.

[www.begabungsfoerderung-schweiz.ch](http://www.begabungsfoerderung-schweiz.ch)

**Kontakt:** victor.mueller-oppliger@fhnw.ch (Leiter Weiterbildungsmaster) und salome.mueller-oppliger@fhnw.ch (Leiterin Zertifikatslehrgang) «Integrative Begabungs- und Begabtenförderung» der Pädagogischen Hochschule Nordwestschweiz



### **Erkennung von Minderleistenden (KG bis Sek)**

---

**Ziel:** Viele wesentliche Informationen zur Erkennung von Minderleistenden finden sich in der Broschüre «Minderleistender und Minderleisterinnen – Fachschrift zur Begabungsförderung», Huber M. et al.

Die Broschüre ist als Download (PDF Dokument) im Internet verfügbar:  
[www.begabungsfoerderung.ch/pdf/kantone/LU/Minderleister.pdf](http://www.begabungsfoerderung.ch/pdf/kantone/LU/Minderleister.pdf) oder  
[www.begabungsfoerderung-schweiz.ch](http://www.begabungsfoerderung-schweiz.ch)

## **1.2 Möglichkeiten der Förderung von Begabungen**

### **1.2.1 Möglichkeiten der Förderung von Begabungen in der Klasse**

#### **1.2.1.1 Best-Practice Beispiele**



### **Ressourcenecke im Schulzimmer (KG bis Sek)**

---

**Ziel:** Ausgewählte Materialien regen das forschende, entdeckende und soziale Lernen an und fördern Interesse und Motivation der Schülerinnen und Schüler.

**Projektbeschreibung:** Die Schüler und Schülerinnen finden in der Ressourcenecke Spiele, Fachbücher, Experimentierutensilien, Aufgaben und Trainingsmaterial aus den verschiedensten Gebieten. Die Ressourcenecke steht allen Schülerinnen und Schülern während allen Phasen des individuellen Lernens zur Verfügung.

[www.lissa-preis.ch/schulesarnen](http://www.lissa-preis.ch/schulesarnen)



## Ressourcenboxen (Primar)

---

*Best-Practice-Beispiel aus dem Bruderholz-Schulhaus in Basel*

**Ziel:** Die Ressourcenboxen dienen als Enrichmentangebote im Unterricht. Die Schülerinnen und Schüler erhalten die Möglichkeit, aus einem breiten Angebot an Denkspielen gezielt Spiele auszuwählen. Das selbständige Arbeiten wird gefördert.

**Projektbeschreibung:** Für jede Klassenstufe wurden Ressourcenboxen als Enrichmentangebot zusammengestellt. Jeder Trakt des Schulhauses wird mit je 3 Ressourcenboxen zu den Themen Mathematik, Sprache und Bewegung ausgerüstet. In jeder Box befinden sich vereinfachte Spielanleitungen für die Kinder. Es geht darum ein Angebot bereitzustellen, das einfach und flexibel in den Klassen umgesetzt werden kann.

**Kontakt:** [regula.rohland@edubs.ch](mailto:regula.rohland@edubs.ch) (Lehrperson Begabungsförderung, ECHA Spezialist in gifted education)

### 1.2.1.2 Enrichment und Differenzierungsmöglichkeiten für den Unterricht (KG bis Sek)



#### **Begabungsförderung im Mathematikunterricht – Differenzieren, individualisieren und fördern mit thematischen Arbeitsplänen, Lernräumen und Lernumgebungen – Begleitmaterialien zum Schweizer Zahlenbuch 1 bis 4 (Primar)**

---

**Ziel:** Die Unterlagen unterstützen die Lehrpersonen im Mathematikunterricht die unterschiedlichen Potentiale der Schülerinnen und Schüler zu berücksichtigen und jedes Kind seinen individuellen Lernbedürfnissen entsprechend zu fördern.

**Material:** Die Autorinnen Priska Fischer-Portmann und Monika Heitzmann-Huber skizzieren zu den Lernangeboten des Schweizer Zahlenbuchs 1 bis 4 ein Unterrichtskonzept, welches eine inhaltliche, methodische und organisatorische Öffnung des Unterrichts ermöglicht. Es enthält (auch) spezifische Lernangebote zur Prävention von Unterforderung und Rechenschwierigkeiten.

[www.arbeitspläne-mathematik.ch](http://www.arbeitspläne-mathematik.ch)



#### **KiNT Kisten (siehe Schweizer MINT Studie) (2. bis 4. Primarklasse)**

---

**Ziel:** Die Kisten greifen die zentralen Themen des naturwissenschaftlichen und technischen Unterrichts in der Primarschule auf. Sie bieten Lehrpersonen die notwendige Unterstützung, um einen modernen, schüler- und wissenschaftsorientierten Unterricht durchzuführen.

**Material:** Die KiNT-Kisten zu den Themen «Luft und Luftdruck», «Schall», «Schwimmen und Sinken» sowie «Brücken – und was sie stabil macht» können in den 2. bis 4. Klassen der Primarschule eingesetzt werden. Die KiNT-Kisten sind in ihrer Lernwirksamkeit bewährt und mehrfach wissenschaftlich geprüft. Sie umfassen neben sehr ansprechend gestalteten Experimentiermaterialien für die Schülerinnen und Schüler auch sehr gut ausgearbeitete Ordner mit Anleitungen und Hilfestellungen für die Lehrpersonen.

[www.educ.ethz.ch/mint/natwiss](http://www.educ.ethz.ch/mint/natwiss)



### Explore-it (ab 4.Klasse)

---

**Ziel:** Lehrpersonen erhalten Anregungen wie sie mit Primarschulkindern naturwissenschaftliche Phänomene erforschen können.

**Material:** Materialien und Aufgabenstellungen von «explore-it» ermöglichen Kindern ab der 4. Klasse spannende Experimente zu machen.

[www.explore-it.org](http://www.explore-it.org)



### Forscherkartei 1 + 2 (4./5. und 6. Klasse)

---

**Ziel:** Die Aufgabenserie eignet sich optimal für den individualisierenden Unterricht und für die Begabungs- und Begabtenförderung.

**Material:** 72 Karteikarten mit spannenden Fragen aus einem breiten Wissensbereich fordern die Kinder zum Denken heraus. Die Aufgaben richten sich an alle, die gerne Neues aufspüren und erforschen wollen. Sie entdecken und recherchieren in Lexika, Fachbüchern und natürlich im Internet.

Flury, Peter (2006) Forscherkartei 1 + 2. St. Gallen: Lehrmittelverlag



### Fermi-Box (5. bis 10. Klasse)

---

**Ziel:** Die motivierenden Fermi-Aufgaben eignen sich, um die Kompetenzen Modellieren, Problemlösen und Argumentieren gezielt zu fördern.

**Material:** Fermi-Aufgaben sind realitätsbezogene, offene Fragen, die auf den ersten Blick unlösbar scheinen. Aktiviert man seine Alltagserfahrungen und trifft mutig plausible Annahmen, kann man sich schrittweise einer möglichen Lösung annähern. Die Fermi-Box enthält 84 Karteikarten mit praxiserprobten Fragen

Fermi-Box (2011). Modellieren – Problemlösen – Argumentieren. Aufgabenkartei inkl. Lehrerkommentar 5.- 7. Schuljahr. Zug: Klett und Balmer Verlag

Fermi-Box (2011). Modellieren – Problemlösen – Argumentieren. Aufgabenkartei inkl. Lehrerkommentar 8.-10. Schuljahr. Zug: Klett und Balmer Verlag



### Globe Lernangebote (KG bis Sek)

---

**Ziel:** Die Lernangebote von GLOBE fördern den naturwissenschaftlichen Zugang zu verschiedenen aktuellen Umweltthemen. Die wissenschaftliche Arbeitsmethodik – von der Frage und Hypothese, über die eigene Forschung bis zur Auswertung – wird praktisch eingeübt.

**Material:** GLOBE bietet mit seinen Lernangeboten Aufgaben und Material, damit interessierte Schülerinnen und Schüler eigenständig in der Natur forschen können. Eine punktuelle Beratung oder Begleitung durch Fachleute von GLOBE ist sowohl für Lehrpersonen wie auch für Schülerinnen und Schüler möglich.

[www.globe-swiss.ch](http://www.globe-swiss.ch)

### 1.2.1.3 Portfolio



#### Was ist ein Portfolio? (KG bis Sek)

---

**Hintergrundinformationen:** Ein Portfolio ist eine Sammlung von Dokumenten zu individuellen Lernspuren, die unter aktiver Beteiligung der Lernenden zustande gekommen ist und Wesentliches über deren Lernprozesse, Lernergebnisse und den damit verbundenen Kompetenzerwerb aussagt. Den Kern eines Portfolios bilden jeweils **ausgewählte Originalarbeiten der Lernenden**.

**Ziel:** Mit Hilfe der Portfolios setzen sich Schülerinnen und Schüler mit der Qualität ihres Lernens auseinander, reflektieren stärkenorientiert ihre Lernwege, stärken ihr Selbstbewusstsein und ihre Lernmotivation.

**Kontakt:** franz.koenig@bs.ch (Fachexperte vom PZ.BS)



#### Beispiel Talentportfolio (KG bis Sek)

---

**Ziel:** Mit dem Talentportfolio können alle Beteiligte Fortschritte in der Entwicklung der jeweiligen Interessen und Fähigkeiten der Kinder und Jugendlichen nachvollziehen. Das Talentportfolio kann ausserdem nützlich sein, um begabte Schülerinnen und Schüler zu erkennen. Mit dem Dokumentieren von aussergewöhnlichen Leistungen (schulischen und ausserschulischen) fühlen sich die Kinder und Jugendlichen in ihren besonderen Fähigkeiten wahrgenommen. Wenn Schüler und Schülerinnen sich gegenseitig ihre Talentportfolios präsentieren oder der ganzen Klasse von einer Leistung erzählen können, auf die sie stolz sind, dann wirkt sich dies positiv auf ihre Motivation und die Entwicklung ihres Selbstwertgefühls aus: «Das bin ich – das alles kann und weiss ich.»

**Material:** Das Talentportfolio ist eine systematisch geführte Mappe zum Sammeln, Darstellen und Reflektieren von Dokumenten und Informationen, die über die Stärken und Fähigkeiten von Schülerinnen und Schülern etwas aussagen können. Im Mittelpunkt stehen schulische und ausserschulische Fähigkeiten sowie Interessen.

[www.kolumbus-heft.ch/downloads\\_/L22%20Talentportfolio.pdf](http://www.kolumbus-heft.ch/downloads_/L22%20Talentportfolio.pdf)



#### Weiterführende Materialien (KG bis Sek)

---

**Material:** Auf der Website der Integrativen Begabungs- und Begabtenförderung (IBBF) der Pädagogischen Hochschule Nordwestschweiz findet sich ein Artikel von Victor Müller-Oppliger zum Thema «Portfolio – Ein Kernelement personalisierter Begabungsförderung» (2014).

[www.begabungsforderung-schweiz.ch](http://www.begabungsforderung-schweiz.ch)

**Kontakt:** victor.mueller-oppliger@fhnw.ch (Leiter Weiterbildungsmaster «Integrative Begabungs- und Begabtenförderung» der Pädagogischen Hochschule Nordwestschweiz)

### 1.2.1.4 Compacting



#### Was ist Compacting? (KG bis Sek)

---

**Hintergrundinformationen:** Der Unterrichtsstoff wird für Schülerinnen und Schüler mit einer hohen Begabung verdichtet und angereichert, indem Übungen weggelassen und durch adäquate, dem Potenzial angepasste Aufgabenstellungen und Enrichmentangebote ersetzt werden. Für Schülerinnen und Schüler mit einer hohen Begabung ist es wichtig, dass der Unterricht möglichst wenig Wiederholung und Übung beinhaltet. Statt Zusatzaufgaben der gleichen Art sollten sie zum Beispiel an offenen Fragestellungen und erweiterten Aufgaben arbeiten können, die für sie herausfordernd sind und für eigene Ideen und Lösungswege Raum lassen.

**Ziel:** Lehrpersonen erhalten Anregungen, wie sie ein Compacting mit einer Schülerin oder einem Schüler mit einer hohen Begabung durchführen können.

**Kontakt:** [annette.buergelin@bs.ch](mailto:annette.buergelin@bs.ch) (Fachbeauftragte Begabungsförderung Fachstelle Förderung und Integration)



#### Durchführung eines Compacting in Mathematik (PS)

---

Best-Practice-Beispiel aus einer 2.Klasse (PS) des St. Johann-Schulhauses in Basel

**Ziel:** Das Compacting ermöglicht einem Schüler mit einer hohen Begabung in Mathematik Übungsphasen im Mathematikunterricht zu reduzieren und in der freigewordenen Zeit an einem selbstgewählten Projekt zu arbeiten.

**Umsetzungsbeschreibung:** Zu Beginn eines neuen Themas im Matheunterricht löst der Schüler einen Vortest. Auf diese Weise kann die Lehrperson überprüfen, welche Kompetenzen der Junge bereits beherrscht und bei welchen Inhalten er noch Übung benötigt. Daraus ergibt sich das Compacting, d. h. die Straffung des Stoffes. Der Schüler übt nur jene Bereiche, in welchen Übungsbedarf besteht. In der dadurch gewonnenen Zeit kann der Schüler selbstständig an einem Projekt arbeiten, welches sich nach seinen Fähigkeiten, Interessen und Stärken richtet (Enrichment).

Der Schüler entscheidet sich für ein Thema, mit welchem er sich in der freigewordenen Zeit beschäftigen möchte. Bei der Themenfindung benötigt er die Unterstützung der Lehrperson. Nachdem sich der Schüler für ein Thema entschieden hat, bespricht er mit der Lehrperson, welches Material dafür benötigt wird und wie er zu dem Material kommt. Er erhält die Aufgabe, alles was er zu diesem Thema besitzt, in die Schule mitzubringen. Die Lehrperson hilft ihm bei der Suche nach spezifischem Material zu seinem Thema. Anhand der gesammelten Materialien erstellt die Lehrperson mit dem Schüler einen Arbeitsplan. Während der freien Mathematikstunden arbeitet der Schüler nun an seinem Projekt. Der Arbeitsplan und die Klärung der Abläufe ermöglichen dem Schüler ein selbständiges Arbeiten. In einer festgelegten Schulstunde nimmt sich die Lehrperson einmal pro Woche Zeit, um mit dem Schüler über den Stand seines Projektes zu sprechen und allfällige nächste Schritte zu vereinbaren. Zusätzlich wird der Schüler einmal pro Woche für zwei Lektionen (während einer Doppelstunde Mathematik) von einer Seniorin von Pro Senectute in seinem Projekt unterstützt. Zwischen der Lehrperson und der Seniorin findet wöchentlich ein kurzer Austausch statt. Ein intensiverer Austausch ist einmal pro Quartal vorgesehen.

**Kontakt:** [paola.tedesco@edubs.ch](mailto:paola.tedesco@edubs.ch) (Lehrperson, CAS Integrative Begabungs- und Begabtenförderung)



## Projektordner – Möglichkeit im Rahmen des Compacting (KG bis Sek)

---

**Ziel:** Zur Förderung von Schülerinnen und Schülern mit einer hohen Begabung eignet sich die Anlegung eines Projektordners.

**Material:**

Ein Projektordner könnte zum Beispiel folgende Kapitel beinhalten:

1. Lernvertrag für das Projekt
2. Arbeit am Projekt, Texte, Bilder usw. und Rückmeldungen der Lehrperson
3. Informationen und Hilfen: Was kann die Schülerin tun, wenn sie nicht mehr weiter weiss?
4. Knobelaufgaben und Rätsel für zwischendurch
5. Fragen an die Lehrperson oder an eine Fachperson
6. Fragen der Lehrperson an das Kind
7. Selbstkontrolle und Selbstüberprüfung
  - Das habe ich heute gemacht: ...
  - Was ist mir gelungen?
  - Das mache das nächste Mal anders: ...
  - Das ist mein nächster Schritt: ...
  - Das habe ich heute gelernt: ...
8. Korrespondenz zwischen Eltern und Lehrperson und eventuell Lehrperson Begabungsförderung

**Anmerkung:** Auch Schülerinnen und Schüler mit einer hohen Begabung benötigen bei ihren Projekten die Unterstützung der Lehrperson.

Huser Joelle (2011). Lichtblick für helle Köpfe. Lehrmittelverlag Zürich

### 1.2.1.5 Minderleistung



#### Was ist Minderleistung?

---

**Hintergrundinformationen:** Bei Schülerinnen und Schülern mit einer hohen Begabung kann von einer Minderleistung gesprochen werden wenn der Unterschied zwischen der erwarteten (aufgrund des überdurchschnittlichen Potentials) und der erbrachten Leistung sehr hoch ist.

**Ziel:** Lehrpersonen erhalten Anregungen wie sie Schülerinnen und Schüler mit einer Minderleistung fördern und wieder für den Unterricht motivieren können.

**Kontakt:** [annette.buergelin@bs.ch](mailto:annette.buergelin@bs.ch) (Fachbeauftragte Begabungsförderung Fachstelle Förderung und Integration)



#### Wie und wo kann bei Minderleistung interveniert werden? (KG bis Sek)

---

**Ziel:** In der Broschüre «Minderleistender und Minderleisterinnen – Fachschrift zur Begabungsförderung», Huber M. et al. finden sich vielfältige Interventionsmöglichkeiten und Handlungshinweise zu Themen wie Stressbewältigung, Leistungsmotivation, Arbeits- und Lernstrategien und Prüfungsangst.

Die Broschüre ist als Download (PDF Dokument) im Internet verfügbar:  
[www.begabungsfoerderung.ch/pdf/kantone/LU/Minderleister.pdf](http://www.begabungsfoerderung.ch/pdf/kantone/LU/Minderleister.pdf) oder unter  
[www.begabungsfoerderung-schweiz.ch](http://www.begabungsfoerderung-schweiz.ch)

## 1.2.2 Möglichkeiten der Förderung von Begabungen im Schulhaus

### 1.2.2.1 Best-Practice Beispiele



#### Ateliers (Primar)

---

Best-Practice-Beispiel aus dem Bruderholz-Schulhaus in Basel

**Ziel:** In diesem Enrichmentangebot werden die Kinder in stufenübergreifenden Gruppen in ihren Kompetenzen gefördert. Zudem werden Lern- und Arbeitstechniken vermittelt. Die Schülerinnen und Schüler können anhand ihrer Interessen an Themen arbeiten und lernen ihrer Stärken kennen. Ausserdem erfahren die Schülerinnen und Schüler Selbstwirksamkeit, in dem sie als Experten wahrgenommen werden und anderen Kindern ihre Kenntnisse weitergeben können.

**Projektbeschreibung:** Kinder der 1. und 2. Klassen bilden eine, die Kinder der 3. Klassen und 4. Klassen die zweite und die 5. und 6. Klassen die dritte Gruppe.

Im Verlauf eines Schuljahres werden 4 verschiedene fachspezifische Ateliers à ca. 10 Wochen (2 Lektionen/ Woche) angeboten.

- 1.Quartal: Malen und Zeichnen
- 2. Quartal: Mathematik
- 3.Quartal: Bauen und Konstruieren
- 4.Quartal: Sprache

Die Kinder können einen Atelierbesuch wünschen und/oder werden von den pädagogischen Teams nominiert. Das Angebot richtet sich an alle Kinder. Aus jeder Klasse nehmen während eines Quartals immer 2–3 Kinder an einem Atelier teil. Im Verlauf der Schulzeit besuchen alle Kinder 2- bis 3-mal ein solches Atelier.

Parallel zum Atelier findet auf den Stufen Projektunterricht statt, welcher das selbstorganisierte Lernen fördert. In diesen sogenannten Sternlektionen werden die Atelierkinder als Experten eingesetzt. Somit ist gewährleistet, dass erweiternde Lernformen auch auf den Stufen umgesetzt werden.

**Kontakt:** [regula.rohland@edubs.ch](mailto:regula.rohland@edubs.ch) (Lehrperson Begabungsförderung, ECHA Spezialist in gifted education)



#### Begabunginsel (Primar)

---

*Best-Practice-Beispiel aus dem Insel-Schulhaus in Basel*

**Ziel:** Die Begabunginsel ist ein Enrichmentangebot für engagierte und interessierte Schülerinnen und Schüler. Das Angebot spricht diejenigen Kinder an, die zusätzlich zum Regelunterricht mehr leisten möchten.

**Projektbeschreibung:** Das Angebot Begabunginsel findet einmal pro Woche und Stufe während dreier Lektionen an einem Nachmittag statt. Es wird von einer Lehrperson für Begabungsförderung durchgeführt. Alle Schülerinnen und Schüler werden über das Angebot informiert. Im Anschluss daran können sich interessierte Schülerinnen und Schüler aktiv bewerben. Ausserdem werden in den Klassen Screenings durch die

Förderlehrperson durchgeführt. Dies ermöglicht, Kinder zu entdecken, die im Regelunterricht eher unauffällig sind. Gemeinsam mit den Klassenlehrpersonen wird entschieden, welche Schülerinnen und Schüler schliesslich vom Angebot profitieren.

Das Angebot der Begabunginsel gliedert sich während des Schuljahres in drei Themenblöcke:

#### *Werkstatt Mathematik*

An verschiedenen Posten trainieren die Schülerinnen und Schüler ihr räumliches Vorstellungsvermögen, sie lösen alleine oder in der Gruppe herausfordernde Aufgaben und lernen dabei Problemlösestrategien anzuwenden. Der Abschluss bildet die Teilnahme an einem Mathematikwettbewerb.

#### *Projektarbeit*

Bei diesem Schwerpunkt bearbeitet die Schülerin/ der Schüler ein selbst gewähltes Thema. Die 7-Schritt-Methode führt sie durch die Projektarbeit. Diese Methode kann für andere Unterrichtsprojekte (z. B. Vortrag, Forschungsprojekt) auch im Rahmen des Regelunterrichts eingesetzt werden. In einer Präsentation vor Publikum stellen die Schülerinnen und Schüler ihre Arbeiten vor. Die Reflexion des Arbeitsprozesses ist Teil der Projektmethode.

#### *Experimentieren*

Die Schülerinnen und Schüler lernen beispielsweise verschiedene Brückentypen kennen. Zu jedem Brückentyp führen sie Experimente durch. Durch das Ausprobieren entdecken die Schülerinnen und Schüler die Grundsätze der Statik. Theoretische Impulse erklären ihnen die Statik auf der kognitiven Ebene. Auf der Anwendungsebene setzen die Schülerinnen und Schüler das Gelernte um und bauen eigene Brücken. Aus den Brückenexperimenten wird im Schulhaus eine Ausstellung gestaltet.

Die Themenblöcke sind der sich wiederholende Kern. Die konkreten Inhalte der Angebote werden jedes Jahr verändert. Dadurch erhalten die Schülerinnen und Schüler Einblick in eine Vielfalt an Themen, welche nicht Teil des Regelunterrichts sind. Die Produkte, die aus der Arbeit in der Begabunginsel hervorgehen, werden den Mitschülerinnen und Mitschülern und den Eltern/ Angehörigen in Form von Ausstellungen und Präsentationen zugänglich gemacht.

Kontakt: maya.müller@edubs.ch (Lehrperson, MAS Integrative Begabungs- und Begabtenförderung)



## **Ressourcenzimmer (Primar)**

---

### *Best-Practice-Beispiel aus dem Thierstein-Schulhaus in Basel*

**Ziel:** Im Ressourcenzimmer haben alle Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit ihre unterschiedlichen Interessen, Stärken und Begabungen besser kennen zu lernen, umzusetzen und zu erweitern.

**Projektbeschreibung:** Im Ressourcenzimmer gibt es unterschiedliche Spiel- und Arbeitsmaterialien für alle Stufen (KG bis 6. Klasse). Es kann geforscht, beobachtet und experimentiert werden. Dabei kommen Arbeitsmethoden wie zum Beispiel forschendes und entdeckendes Lernen sowie kooperatives Lernen zur Geltung. Das Ressourcenzimmer wird längerfristig auch während der unterrichtsfreien Zeit (zum Beispiel am Freitagnachmittag nach 16.30 Uhr) geöffnet sein.

- Das Material ist unterteilt in folgende 5 Bereiche
- Mathematik (Arithmetik, Geometrie, Masseinheiten)
- Raum & Zeit (Geografie, Geologie, Planeten und Erde, Geschichte, Zeitmessung)
- Natur & Technik (Biologie, Chemie, Physik, Astronomie, Klima)

- Konsum (Umweltschutz, Wirtschaft, Arbeit, Verkehr, Haushalt, Ernährung)
- Gesellschaft und Kultur (Soziales, Ethik, Religionen, Völker, Sprache, Medien)

**Kontakt:** mirjam.szaloky@edubs.ch (Leitung AG Ressourcenzimmer, MAS Integrative Begabungs- und Begabtenförderung)



## Projekt Ateliers (Primar)

---

*Best-Practice-Beispiel aus dem Margarethen-Schulhaus in Basel*

**Ziel:** In einer stufenübergreifenden Gruppe (1. bis 6. Primar) können Kinder während einem Semester ein persönliches Projekt, ihren Interessen und Begabungen entsprechend, erarbeiten. Parallel zum eigenen Projekt erlernen die Kinder Arbeitstechniken, um sich selbstständig in Themen, die sie interessieren, einzuarbeiten zu können. Die abschliessende Präsentation ihrer Arbeit in der eigenen Klasse stärkt ihr Selbstwertgefühl, indem sie mit ihrem Expertenwissen wahrgenommen werden. Im nachfolgenden Pausensemester wird multiplikatorisch das Gelernte an Kinder der Klasse weitergegeben.

**Projektbeschreibung:** Es stehen pro Woche drei Module mit Doppellektionen zur Verfügung. In jedem Modul hat es Platz für 4 bis 7 Kinder von der 1. bis zur 6. Klasse.

Das Pädagogische Team ist verantwortlich, Kinder mit besonderen Stärken wahrzunehmen. Die Anmeldung erfolgt durch die Klassenlehrpersonen in eines der drei Zeitfenster. Das Angebot richtet sich an Kinder mit Wissensvorsprung, grossem Allgemeinwissen und schnellem Lerntempo, die grosses Interesse an der Umwelt haben, neugierig sind und Fragen äussern, vernetzt und kreativ denken und selbstständig arbeiten.

Im Projekt Atelier erleben die Kinder unter anderem die Prozesse Themenfindung, Themenwahl, Themeneingrenzung, Erarbeitung von Zugangsweisen und Umgang mit Misserfolgen. Die Projekte beinhalten neben dem Erforschen und schriftlichem Festhalten immer einen kreativen Aspekt wie Modelle bauen, Schautafeln malen, Anschauungskästen basteln.

Durch die Präsentation des Projektes in der Klasse bekommen alle Kinder die Möglichkeit, neue, vielleicht fremde Lerninhalte und Themen sowie neue Herangehensweisen kennenzulernen.

Nach einem Semester Projekt Atelier folgt ein Pausensemester. Die Klassenlehrpersonen geben den Kindern im Unterricht Zeitfenster, um selbstständig kleinere Themen zu erforschen und das im Atelier Gelernte ohne spezielles Coaching umzusetzen. Im Pausensemester geben die Kinder ihr Expertenwissen an andere Kinder der Klasse weiter, die so ebenfalls die Gelegenheit erhalten, eigene Interessensgebiete zu erforschen. Nach dem Pausensemester erfolgt in der Regel wieder ein Semester im Projekt-Atelier.

**Kontakt:** susanne.klahre@edubs.ch (Lehrperson, CAS Integrative Begabungs- und Begabtenförderung)



## SchülerInnenzeitung (Sek I)

---

*Best-Practice-Beispiel aus dem Leonhard-Schulhaus in Basel*

**Ziel:** Das Verfassen und Gestalten einer Schülerzeitung ermöglicht Schülerinnen und Schülern sich in verschiedenen Ressorts ihren Begabungen entsprechend einzubringen.

**Projektbeschreibung:** Ein Redaktionsteam aus verschiedenen Klassen einer Stufe verfasst Artikel, interviewt Personen aus dem Schulbereich, berichtet von Skilagern,

kommentiert die aktuellen Filme, hält Schulevents fotografisch fest, zeichnet Karikaturen, lässt die Mitschülerinnen und Mitschüler rätseln und gestaltet das Layout. Die Inhalte der Zeitung sollen die aktuellen Interessen der Schülerinnen und Schüler widerspiegeln. Zudem sollen auch Unterrichtsinhalte einfließen. Ein festes Redaktionsteam erlaubt es, dass weitere Schülerinnen und Schüler im Turnus für eine gewisse Zeit in der Redaktion mitmachen dürfen.

**Kontakt:** [oliver.haener@edubs.ch](mailto:oliver.haener@edubs.ch) (Lehrperson Begabungsförderung, CAS Integrative Begabungs- und Begabtenförderung)

### 1.2.3 Best-Practice-Beispiele von innovativen Schulen aus der ganzen Schweiz



#### Unterlagen und Konzepte von LISSA-Preisträgern (Primar)

**Hintergrundinformation:** Seit 2004 werden mit dem LISSA-Preis (Lernfreude in Schweizer Schulen anregen) Schulen ausgezeichnet, die wegweisende Projekte im Bereich Begabungs- und Begabtenförderung erfolgreich umsetzen.

**Ziel:** Das Buch «Begabungsförderung leicht gemacht» – stellt Projekte von LISSA-Preisträgern vor und gewährt Einblicke in deren Konzepte, die notwendigen Rahmenbedingungen, die Entstehungsgeschichte sowie die konkrete Umsetzung vor Ort. Neben Erfahrungsberichten stellen diese Schulen in dem Buch eine breite Palette von Arbeitsunterlagen zur Verfügung.

Stiftung für hochbegabte Kinder und Stiftung Mercantor Schweiz (Hrsg) (2009). Begabungsförderung leicht gemacht. Bern: hep Verlag



#### LISSA-Film «Begabungsförderung konkret gemacht» (Primar)

**Ziel:** Der Film «Begabungsförderung konkret gemacht» schildert am Beispiel dreier Primarschulen, wie Lehrpersonen und Kinder arbeiten. Er gibt Antworten auf Fragen, die viele Schweizer Schulen beschäftigen, gerade auch im Zusammenhang mit den neuen Möglichkeiten der integrativen Förderung.

[www.lissa-preis.ch/lissafilm](http://www.lissa-preis.ch/lissafilm)



#### Beschreibungen von Projekten von Lissa-Preisträgern (KG bis Sek)

**Hintergrundinformationen:** Auf der Internetseite des LISSA-Preises werden die Projekte aller Schulen beschrieben, die prämiert wurden. Die preisgekrönten Schulen decken ein breites Spektrum ab – vom kleinen Landschulhaus bis zur grossen städtischen Schule. Innovative, integrative Begabungs- und Begabtenförderung ist unter verschiedensten Rahmenbedingungen möglich.

**Ziel:** Mit dem LISSA-Preis soll die grosse Leistung dieser Schulen gewürdigt werden. Gleichzeitig sollen die Projekte bekanntgemacht und weitere Schulen ermutigt werden, Begabungsförderung auf allen Ebenen zu realisieren.

[www.lissa-preis.ch](http://www.lissa-preis.ch)



#### Innovative Schulen besuchen (KG bis Sek)

Angebot: Besuche bei innovativen Schulen sind Inspirationsquellen! Das Kennenlernen anderer Modelle und Unterrichtskonzepte in der Praxis gibt Impulse für die eigene Schul- und Unterrichtsentwicklung. Das Netzwerk Schulentwicklung des PZ.BS unter-

stützt bei der Suche nach einer geeigneten Schule. Auch übernimmt das Netzwerk Kosten wie Reisespesen und Verpflegung.

Weitere Informationen finden sich unter:

[www.edubs.ch/schulentwicklung/netzwerkschulentwicklung/schulbesuche](http://www.edubs.ch/schulentwicklung/netzwerkschulentwicklung/schulbesuche)

## 2 Materialsammlung und hilfreiche Dokumente

### 2.1 Erkennen von Begabungen

#### 2.1.1 Erkennen von Begabungen bei mehrsprachigen Schülerinnen und Schülern

Das folgende Material ist der Diplomarbeit «Besondere Begabungen und Migration» von Verena Hartmann entnommen.



#### **Wahrnehmung von Begabungen und sprachlichen Fähigkeiten bei mehrsprachigen Schülerinnen und Schülern (KG bis Sek)**

---

Bei den unten stehenden Fragestellungen müssen die Lernbedingungen der mehrsprachigen Schülerinnen und Schüler berücksichtigt werden. Es ist zum Beispiel wichtig zu wissen, dass einige dieser Kinder und Jugendlichen zu Hause über keine Bildungsressourcen verfügen wie Bücher, Lexika, Experimentierkasten, Internet etc..

Die Fragen zur sprachlichen Intelligenz müssen Aussagen zur Erstsprache und zur Zweitsprache ermöglichen sowie zum Prozess des Spracherwerbs:

- Beherrscht die Schülerin/ der Schüler die Erstsprache? Evtl. Weitere Sprachen oder Schriften?
- In welcher Zeit hat die Schülerin/ der Schüler Deutsch gelernt?
- Kennt die Schülerin/ der Schüler abstrakte Begriffe und wendet diese an?
- Hat die Schülerin/ der Schüler ein gutes Instruktionsverständnis?
- Kann die Schülerin/ der Schüler Erlebtes erzählen und schriftlich festhalten?
- Kann die Schülerin/ der Schüler eine Meinung vertreten, etwas hinterfragen, argumentieren?
- Wie wendet die Schülerin/ der Schüler Regeln an?

Ebenso sind die folgenden Punkte zu beachten:

1. Korrekte grammatikalische Kenntnisse können erst im fortgeschrittenen Schulalter erwartet werden.
2. Bei mehrsprachigen Schülerinnen und Schülern kann das Sprachportfolio sehr wichtige Hinweise zum Spracherwerb und zum Sprachstand geben.

Die Entfaltung und Nutzung der Begabungen und Intelligenzen setzt eine gut entwickelte Sprache voraus. Auch wenn bei mehrsprachigen Schülerinnen und Schülern die Sprachkompetenzen noch nicht voll ausgebaut sind, können Aussagen zu den sprachlichen Fähigkeiten anhand folgender Kriterien gemacht werden:

- Grosser Wortschatz mit vielen Fachwörtern
- Gebrauch von abstrakten Wörtern und Begriffen
- Gebrauch von sprachlichen Sinneinheiten «Chunks» (ganze Ausdrücke werden übernommen und richtig angewendet)
- Gute Merkfähigkeit für neue Wörter
- Vergleich von Erst- und Zweitsprache
- Sinn für personen- und situationsgerechten Einsatz der Sprache (Sprechen mit Erwachsenen)
- Eigene Wortschöpfungen, wenn Wörter fehlen
- Berichten, erzählen, hinterfragen, kommentieren, Meinungen äussern
- Erkennen von «Unsinnswörtern»

- Erklären Begriffe präzise
- Lesen gern und viel
- Nutzen Lexika und Wörterbücher
- Wenden Regeln an
- Merken, wenn die Regeln abweichen
- Stellen sich selber Aufgaben (ich schreibe jetzt ein Gedicht, eine Geschichte, eine Regel, ein Theaterstück)
- Äussern sich zu Sprache (die Geschichte ist sehr traurig und schön)



### **Erkennung von kreativen Leistungen bei mehrsprachigen Schülerinnen und Schülern (KG bis Sek)**

---

Die Wertung von kreativen Leistungen (z.B. neue Produkte zu schaffen oder neue Fragen zu stellen) ist in den verschiedenen Kulturkreisen sehr unterschiedlich. Bei der Identifikation von Begabungen bei mehrsprachigen Kindern und Jugendlichen kann sich Kreativität unter anderem folgendermassen zeigen:

- Beim Erfinden von neuen Wörtern
- Beim Beschreiben von Gegenständen und Begriffen
- Beim Entwickeln von Strategien in schwierigen Alltagssituationen
- Beim Lösen von Konflikten (Rollenkonflikten)
- Beim Bewältigen des Alltags (mit geringen Mitteln gute Resultate erreichen)
- Beim Zurechtfinden in neuen Lebenssituationen
- Beim Darstellen eines Problems ohne Wort

#### **2.1.2 Früherkennung besonderer Begabungen im Alter von 4–7 Jahren**



### **Früherkennung besonderer Begabungen**

---

Die folgende Liste beinhaltet Eigenschaften, die Kinder mit überdurchschnittlichen Fähigkeiten aufweisen können, aber nicht müssen. Die Zusammenstellung von Maya Rechsteiner (Lehrerin, Psychotherapeutin und Begabungsspezialistin Echa) und Benno Müller (Lehrer, Begabungsspezialist ECHA, Coach & Organisationsberater BSO) ist adaptiert nach Unterlagen von U. Stednitz (Lehrerin und Psychologin).

#### **Sprachliche Fähigkeiten**

##### **Das Kind**

- hat einen reichhaltigen Wortschatz und kann sich gewählt ausdrücken. Manchmal stösst es unbeabsichtigt Gleichaltrige vor den Kopf.
- hat ein gutes Gedächtnis für Gedichte, Lieder und Geschichten.
- lernt schon vor der Einschulung ohne Hilfe lesen und beschäftigt sich dann vielleicht sogar mit Nachschlagewerken und Lexika. Seine Begeisterung fürs Lesen hält an.

**Mathematische Fähigkeiten**

Das Kind

- bevorzugt Spiele, die eher vom Kombinationsvermögen (Organisieren, Sortieren, Klassifizieren) und weniger vom Glück abhängen.
- stellt für von sich aus Vergleiche an wie grösser-kleiner, länger-kürzer, höher-niedriger.
- zählt schon früh über Zehn oder Zwanzig hinaus.
- stellt und löst einfache Rechenaufgaben.

**Sozial-Emotionale Fähigkeiten**

Das Kind

- ist kontaktfreudig und geht offen auf andere zu. Es sucht und findet mit Leichtigkeit Spielkameraden, oft verschiedenen Alters.
- zeigt einen ausgeprägten Gerechtigkeitsinn.
- zeigt viel Mitgefühl für andere und ist sensibel für die Gefühle anderer.
- beschäftigt sich gerne und viel mit Rollenspielen und «Theaterlis»
- zeigt einen aussergewöhnlichen Sinn für Humor.

**Visuell-räumliche Fähigkeiten**

Das Kind

- geht äusserst geschickt mit Lego, Puzzles und Konstruktionsspielen um.
- kann sich an einem fremden Ort schnell räumlich orientieren, es erkennt mit Leichtigkeit Orte wieder, wo es schon einmal war.
- ist für schöne Dinge (Blumen, Farben, Ästhetik) besonders empfänglich und legt auf Dinge wie Kleidung oder seine Zimmereinrichtung viel Wert.

**Bewegungsorientierte Fähigkeiten**

Das Kind

- ist ein Bewegungstalent. Es wirkt grossmotorisch geschickt und zeigt auffallendes Talent und Interesse für eine oder verschiedene Sportarten.

**Musikalische Fähigkeiten**

Das Kind

- reagiert sehr sensibel auf Musik.
- äussert wiederholt den Wunsch, ein Musikinstrument spielen zu wollen.

**Naturbezogene Fähigkeiten**

Das Kind

- sammelt altersuntypische Dinge und eignet sich über diese ein ungewöhnliches Spezialwissen an (z.B. Dinosaurier, Mineralien).
  - interessiert sich intensiv für Pflanzen und Tiere.
  - kocht gerne.
- zeigt ein starkes Interesse für Orte wie den Zoo oder ein Planetarium.

## 2.2 Förderung von Begabungen

### 2.2.1 Merkmale eines begabungsfördernden Unterrichts



**Zehn Forderungen an Schule und Unterricht nach Sabine Schulte zu Berge zusammenfassend von Olaf Steenbeck in dem Artikel «Merkmale begabungsfördernden Unterrichts»**

---

- **Verbesserter Informationsstand der Lehrkräfte über die Besonderheiten und Bedürfnisse überdurchschnittlich begabter Kinder**  
Ein verbesserter grundlegender Informationsstand der Lehrkräfte kann als Voraussetzung begabungsfördernden Unterrichts die generelle Akzeptanz und die Chancen des Erkennens besonderer Begabungen in den Schulen erhöhen.
- **Begabungsfreundliches Klima**  
Ein begabungsfreundliches Klima zeichnet sich unter anderem aus durch
  - die Anerkennung von Heterogenität als Realität und Normalität,
  - die Anerkennung der Verschiedenheit von Individuen hinsichtlich aller Persönlichkeitsmerkmale,
  - die Anerkennung von Unterschieden in den Begabungsniveaus,
  - die Betrachtung der Persönlichkeit des Kindes in ihrer Ganzheitlichkeit und damit die Würdigung unterschiedlicher positiver Eigenschaften, Fähigkeiten und Interessen, nicht nur der besonderen Leistung,
  - eine positive Lern- und Leistungskultur unter Vermeidung von Konkurrenzdruck.
- **Dialog und ein kommunikationsoffener Rahmen zwischen Lehrern und Schülern**  
Der Dialog zwischen Lehrern und Schülern schafft nicht nur Vertrauen, sondern auch die Voraussetzung, die Lernangebote möglichst optimal auf die Lernvoraussetzungen und –bedürfnisse der einzelnen Schüler abzustimmen, sodass insbesondere Über- und Unterforderungen schnell erkannt werden können.
- **Flexibilität der Lerngeschwindigkeiten**  
Die Lerngeschwindigkeiten in heterogenen Lerngruppen mit besonders und hochbegabten Schülerinnen und Schülern können stark variieren. Nimmt der Unterricht hierauf Rücksicht, können «Wartezeiten» vermieden und zugleich alle die nötige Zeit zum Lernen zur Verfügung gestellt werden. Alle Kinder können so spüren, dass auf ihre Bedürfnisse Rücksicht genommen wird.
- **Ermöglichung vertiefenden Lernens**  
Da begabte Kinder häufig über ein hohe intrinsische Motivation verfügen, einem Problem oder Thema auf den Grund zu gehen, sollte ihnen der Unterricht Freiräume bieten, in denen sie ihre Interessen nachgehen können, die die geforderten Unterrichtsziele übersteigen. Diese Phasen vertiefenden Lernens sollten prinzipiell allen interessierten Schülern offenstehen.
  - **Berücksichtigung von Vor- und Mehrwissen**  
Schüler haben am Schulanfang oder bei der Einführung eines neuen Themas bereits ein Vorwissen. Mit geeigneten Methoden kann jeder Schüler sein vorhandenes Vor- und Mehrwissen konstruktiv in das Unterrichtsgeschehen einbringen. Das Vernachlässigen oder gar Ignorieren, dieses für viele überdurchschnittlich begabte Kinder typischen Merkmals, kann schnell zu Enttäuschung und Frustration führen.
- **Förderung der Kreativität und divergenten Denkens**  
Unterricht darf den Schüler/innen nicht nur die Reproduktion vorgefertigter Wissensinhalte und fester Lösungswege abverlangen, sondern sollte dazu ermutigen, eigene Lö-

sungswege zu finden und zu erproben. Wenn kreative Zugänge nicht nur zugelassen und anerkannt, sondern auch gezielt durch geeignete Situationen gefordert werden, können alle Schüler/innen in ihren schöpferischen Fähigkeiten gefördert werden, und niemand muss sein kreatives Potential unterdrücken.

- **Herausfordernde Lernsituationen**

Herausfordernde und anspruchsvolle Lernsituationen können besonders begabte Schülerinnen und Schüler nicht nur motivieren, sondern es ihnen auch ermöglichen, an die Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit zu gelangen. Neben dem inhaltlichen Lernen werden so Lernerfahrungen auf der Ebene von Lern- und Arbeitstechniken sowie des Aufbaus eines realistischen Fähigkeits- und Selbstkonzepts unterstützt. Zugleich kann vermieden werden, dass begabte Schüler/innen ihre Anstrengungsbereitschaft verlieren oder sich daran gewöhnen, dass ihnen alles immer nur leicht fällt.

- **Flexible Handhabung von Altersmischung und Versetzungsvorschriften**

Wenn Schüler/innen ihrer Lerngruppe in einzelnen Lernbereichen sehr weit voraus sind, sollten ihnen in flexiblem Umfang Möglichkeiten zur Teilnahme am Unterricht höherer Klassen offenstehen. Nach sorgfältiger Überprüfung kann ein Überspringen der Klassenstufe in Erwägung gezogen werden, wenn alle Beteiligten offen für diese Massnahmen sind und die Schüler/innen im weiteren Verlauf pädagogisch aufmerksam begleitet werden. Die Arbeit in altersgemischten Lerngruppen ist eine Möglichkeit, einer hohen Leistungs- und Entwicklungsheterogenität gerecht zu werden und Schüler/innen dennoch feste Bezugsgruppen zu bieten.

- **Gelegenheiten für besonders begabte Kinder, Kinder mit ähnlichen Fähigkeiten und Interessen zu finden**

Für die Identitätsbildung ebenso wie für die gemeinsame Arbeit an unterrichtlichen Lerninhalten ist der Austausch mit anderen wichtig, die über ein ähnliche Begabungsstruktur und ähnliche Interessen verfügen. Die Schüler/innen lernen hier andere soziale, kommunikative und inhaltliche Herausforderungen kennen als in ihrer regulären Lerngruppe. Auch kann so einer eventuellen sozialen Isolation entgegengewirkt werden. Flexible Möglichkeiten einer fähigkeits-, leistungs- oder interessenorientierten Gruppierung nutzen deren Vorteile, ohne die reguläre Lerngruppe aufgeben zu müssen.

Der ausführliche Text findet sich unter: Schulte zu Berge Sabine: Hochbegabte Kinder in der Grundschule, LIT Verlag

Steenbuck Olaf, Quitmann Helmut, Esser Petra (Hrsg.) (2011). Inklusive Begabtenförderung in der Grundschule. Weinheim und Zürich: Beltz Verlag



**«Merkmale guten Unterrichts» nach Hilbert Meyer zusammenfassend von Olaf Steenbuck (Kindergarten bis Sekundarschule) in dem Artikel «Merkmale begabungsfördernden Unterrichts»**

---

Merkmale begabungsfördernden Unterrichts sind nicht unabhängig zu betrachten von Qualitätsmerkmalen und Gütekriterien von Unterricht allgemein. Übersichten zu Ergebnissen der Unterrichtsforschung über Qualitätsmerkmale von Unterricht hat zum Beispiel Hilbert Meyer (2003) vorgelegt. Guter Unterricht liefert die Voraussetzungen für guten begabungsfördernden Unterricht.

«Merkmale guten Unterrichts» nach Meyer (2003):

- Klare Strukturierung des Unterrichts
- Hoher Anteil echter Lernzeit
- Lernförderliches Klima
- Inhaltliche Klarheit

- Sinnstiftendes Kommunizieren
- Methodenvielfalt
- Individuelles Fördern
- Intelligentes Üben
- Transparente Leistungserwartungen
- Vorbereitete Lernumgebung

Steenbuck, Olaf/ Quitmann, Helmut/ Esser, Petra (Hrsg.). (2011). Inklusiv Begabtenförderung in der Grundschule. Weinheim und Zürich: Beltz Verlag

## 2.3 Überspringen



### **12 Punkte, die beim Überspringen einer Klasse zu beachten sind, nach Annette Heinbokel (KG bis Sek)**

---

1. Schülerinnen und Schüler, für die das Springen vorgeschlagen wird, sollten von ihren intellektuellen Voraussetzungen her im oberen Bereich der aufnehmenden Klasse liegen.
2. Zeigen die Schülerinnen und nur in einem Bereich unterdurchschnittliche Leistungen im Vergleich zur aufnehmenden Klasse, können die Defizite durch Unterstützung aufgefangen werden. Wenn jedoch die überdurchschnittlichen Fähigkeiten nur in einem Fach deutlich werden, dann ist eine gezielte Förderung (z. B. im Rahmen eines zusätzlichen Gruppenangebots) vorzuziehen.
3. Lehrpersonen sind manchmal unnötig pessimistisch in Bezug auf die «emotional-soziale Reife» von Schülerinnen und Schülern. Bei Hochbegabten verwechseln sie möglicherweise schlechtes Benehmen, das von der Unzufriedenheit mit unangemessenen Lern- und soziale Bedingungen stammt, mit Unreife oder Verhaltensstörungen. Die Beurteilung der emotional-sozialen Reife sollte deshalb die Beurteilung der Eltern mit einbeziehen.
4. Die Schülerinnen und Schüler sollten keine ernsthaften emotionalen und sozialen Probleme haben. Ausserdem sollten sie Durchhaltevermögen und hohe Motivation zeigen. Falls Probleme jedoch durch vorhergehende langanhaltende Unterforderung bzw. durch den Mangel an entwicklungsgleichen Freunden und Freundinnen verursacht wurden, können sie durch Akzeleration behoben werden.
5. Die Körpergrösse sollte nur insofern in Betracht gezogen werden, als das Kind sehr an Mannschaftssport interessiert ist und später sportliche Wettbewerbe eine Rolle spielen könnten.
6. Es sollte soweit wie möglich sichergestellt werden, dass die Schülerinnen und Schüler nicht unter Druck gesetzt werden zu springen. Die Eltern sollten dem Springen positiv gegenüberstehen, aber die Schülerinnen müssen es selbst wollen, sie sollten die letzte Entscheidung treffen. Das gilt auch schon für die Primarschule.
7. Die aufnehmenden Lehrpersonen sollten dem Springen positiv gegenüberstehen und bereit sein, den Schülerinnen und Schüler bei der Eingewöhnung zu helfen. Sind sie ablehnend oder pessimistisch, sollte überlegt werden, ob sich das Springen zeitlich verschieben lässt, ob eine Parallelklasse gefunden werden kann, oder ob es gar möglich ist, die Schule zu wechseln.
8. Wenn die Unterforderung so deutlich wird, dass das Springen als sinnvolle Lösung erscheint, sollte das Springen bzw. die vorzeitige Einschulung auch im Laufe eines Schuljahres möglich sein. Eine grundsätzliche Verschiebung auf einen späteren Zeitpunkt ist demotivierend und fördert nicht das Sozialverhalten, sondern in erster Linie Schulumüdigkeit.

9. Die aufnehmenden Lehrpersonen sollten informiert sein, wo die Schülerinnen und Schüler noch besondere Bedürfnisse oder Schwächen haben. Auch die Mitschülerinnen und Mitschüler der aufnehmenden Klasse sollten vorher von der Klassenlehrerin auf angemessene Weise informiert werden, damit die Springerinnen als «Neue» akzeptiert werden.
10. Jedes Springen sollte probeweise stattfinden. Eine Probezeit von sechs Wochen sollte ausreichend sein. Die Schülerinnen und Schüler sollten wissen, dass sie während der Probezeit jederzeit in die alte Klasse zurück dürfen. Während dieser Zeit sollte es für die Schülerinnen und Schüler die aufnehmende Lehrpersonen Beratungsmöglichkeiten geben.
11. Es sollte darauf geachtet werden, dass mit dem Springen nicht zu viele Erwartungen verbunden werden. Die Schülerinnen und Schüler sollten nicht das Gefühl bekommen, dass sie versagt haben, wenn es nicht gut geht. Andererseits sind einige Hochbegabte in ihrer intellektuellen Entwicklung so weit, da sie auch nach dem Springen wieder unterfordert sind. Für einige Hochbegabte können zusätzliche Angebote oder wiederholte Akzeleration notwendig werden.
12. Die Entscheidung über das Springen sollte auf Fakten und nicht auf Mythen beruhen. Die Forschungsliteratur zeigt, dass Akzeleration zur Verbesserung der Motivation und dadurch auch der Leistungen beitragen kann. Es wurden keine generellen negativen Effekte in Bezug auf die soziale und emotionale Entwicklung gefunden. Falls es Eingewöhnungsprobleme gibt, sind sie in der Regel gering und kurzfristig. Wird dagegen das Springen gegen den Wunsch der Schülerinnen abgelehnt, kann das zu einer schlechten Arbeitshaltung, Apathie, mangelnder Motivation und Fehlanspassung führen.

[www.dghk-rmh.de/wb/media/Manuskripte/ZwoelfPunkteZumUeberspringen\\_AHeinbokel.pdf](http://www.dghk-rmh.de/wb/media/Manuskripte/ZwoelfPunkteZumUeberspringen_AHeinbokel.pdf)

## 3 Angebote von Institutionen

### 3.1 Pädagogisches Zentrum Basel-Stadt (PZ.BS)

#### **Weiterbildungen (KG bis Sek)**

---

Das PZ.BS bietet verschiedene Weiterbildungen an, in denen Lehrpersonen zahlreiche Möglichkeiten der Identifikation und der Förderung von Begabungen und hohen Begabungen kennenlernen. Ausserdem finden sich beim PZ.BS Weiterbildungen, die Schulleitungen und Lehrpersonen Anregungen für die Schulentwicklung geben. Eine Reflexionsgruppe zur Begabungsförderung organisiert zudem eine regelmässige Weiterbildung mit fachlichem Austausch.

[www.kurse-pz-bs.ch](http://www.kurse-pz-bs.ch)

#### **Beratungsangebote der Fachexperten des PZ.BS (KG bis Sek)**

---

Die Fachberaterinnen und Fachberater des PZ.BS bieten Beratungen zu Differenzierungsmöglichkeiten in ihrem jeweiligen Fachbereich an. Eine Liste der Fachberaterinnen und Fachberaterinnen mit den entsprechenden Kontaktadressen findet sich in der Informationsbroschüre des PZ.BS «Fachberatung - Unterstützung bei Fragen zum Unterricht».

[www.edubs.ch/dienste/pz/dokumentensammlung/dokumente-bereich-unterstuetzung/edbsflyerfachberatunggzd.pdf](http://www.edubs.ch/dienste/pz/dokumentensammlung/dokumente-bereich-unterstuetzung/edbsflyerfachberatunggzd.pdf)

### 3.2 Pädagogische Hochschule Nordwestschweiz (PH FHNW)

#### **Kurse und Weiterbildungsstudiengänge der PH FHNW (KG bis Sek)**

---

Die PH FHNW bietet regelmässige Kurse, einen Zertifikatslehrgang und einen EDK-anerkannten Weiterbildungsmaster zur Integrativen Begabungs- und Begabtenförderung an.

[www.fhnw.ch/ph/iwb/kader/begabungsfoerderung](http://www.fhnw.ch/ph/iwb/kader/begabungsfoerderung)

#### **Beratungsangebot der Fachstelle Begabungsförderung der PH FHNW (KG bis Sek)**

---

Seit September 2015 existiert an der PH FHNW eine Fachstelle für Begabungsförderung (European Talent Center Switzerland; ECHA/EU), die für Beratungen im Zusammenhang mit Begabungs- und Begabtenförderung zur Verfügung steht. Sie wurde 2015 als European Talent Center von der EU anerkannt und verfügt über Fachpersonen und ein breites Netzwerk.

**Kontakt:** [begabungsfoerderung.ph@fhnw.ch](mailto:begabungsfoerderung.ph@fhnw.ch) oder [gifted-education.ph@fhnw.ch](mailto:gifted-education.ph@fhnw.ch)

### 3.3 Schulpsychologischer Dienst (SPD)

#### **Beratung, Begleitung und entwicklungspsychologische Untersuchungen (KG – Sek)**

---

Der Schulpsychologische Dienst bietet u.a. Unterstützung bei speziellen psychologischen Fragestellungen an wie zum Beispiel Begabungs- und Begabtenförderung. Wir beraten Eltern, Kinder und Jugendliche sowie Lehrpersonen und Fachpersonen im schulischen Umfeld bei Anliegen zur Beobachtung und Abklärung von speziellen Begabungen aber auch bei sekundären Aspekten, die sich aufgrund einer speziellen Begabung ergeben können (z.B. Verhaltensauffälligkeiten, Underachievement, psychische und psychosomatische Beschwerden, familiäre Belastungssituationen).

**Kontakt** über [spd@bs.ch](mailto:spd@bs.ch) oder via die zuständige SchulpsychologIn des Schulstandortes ([www.edubs.ch/spd](http://www.edubs.ch/spd))

## 4 Begabungsmodelle

Hintergrundinformationen: In der Begabungsforschung wurden seit der Mitte des vergangenen Jahrhunderts zahlreiche unterschiedliche Begabungsmodelle entwickelt. Sie sind als eine Art Landkarte zu verstehen, die auf verschiedene Weise aufzeigen, welche Faktoren auf die Entwicklung von Begabungen einwirken und somit wertvolle Hinweise für die Begabungsförderung liefern. Begabung wird dabei definiert als das gesamte Potenzial eines Menschen in verschiedenen (auch nicht-kognitiven, nicht-schulischen) Leistungsbereichen, das in einem aktiven Lern- und Entwicklungsprozess in Wechselwirkung zwischen Person und Umwelt zu Leistungskompetenz ausgestaltet werden kann.

**Material:** Auf der Website der Integrativen Begabungs- und Begabtenförderung (IBBF) der Pädagogischen Hochschule Nordwestschweiz finden sich Unterlagen zu folgenden Begabungsmodellen:

- 3 Ringe Modell von Joseph Renzulli
- Münchner Hochbegabungsmodell nach Kurt Heller, Christoph Perleth und Ernst Hany
- Multiplen Intelligenzen nach Howard Gardner
- Ökologisches Begabungsmodell von Victor Müller-Oppliger

Diese Modelle wurden ausgewählt, weil sie in der aktuellen Literatur häufig zitiert werden und für die Begabungsförderung eine bedeutende Rolle spielen.

[www.begabungsforderung-schweiz.ch](http://www.begabungsforderung-schweiz.ch)

**Kontakt:** [victor.mueller-oppliger@fhnw.ch](mailto:victor.mueller-oppliger@fhnw.ch) (Leiter Weiterbildungsmaster) und [salome.mueller-oppliger@fhnw.ch](mailto:salome.mueller-oppliger@fhnw.ch) (Leiterin Zertifikatslehrgang) «Integrative Begabungs- und Begabtenförderung» der Pädagogischen Hochschule Nordwestschweiz

## 5 Literaturhinweise

### Allgemeine Literatur zu Begabungs- und Begabtenförderung

Brunner, E.; Gyseler, D.; Lienhard, P. (2005). Hochbegabung – (k)ein Problem?. Zug: Klett Verlag

Müller-Oppliger, V.; Hackl, A., Schmid, G.; Weigand G. (2014) Personorientierte Begabungsförderung. Praxisbezogene Einführung in die Begabungsförderung. Weinheim und Basel: Beltz Verlag

Steenbuck O., Quitmann H., Esser P. (Hrsg.) (2011). Inklusive Begabtenförderung in der Grundschule. Weinheim und Zürich: Beltz Verlag

Trendbericht Nr. 2 der Koordinationsstelle für Bildungsforschung SKBF (1999). Begabungsförderung in der Volksschule – Umgang mit Heterogenität. Aarau

### Beurteilung

Arbeitskreis Leistung im Sachunterricht (2012). Moderne Leistungsbewertung im Sachunterricht. Zeitgemässe Unterrichtsmethoden einsetzen – Schülerleistungen sicher bewerten. 3./4. Klasse. Augsburg: Brigg Pädagogik Verlag

Haertlmayr, C.; Halser, M.; Krippner, B.; Wende, P. (2013). Beurteilen und Bewerten im Deutschunterricht. München: Oldenbourg Schulbuchverlag GmbH

### Enrichment, Compacting und Differenzierungsmöglichkeiten für den Unterricht

Fermi-Box (2011). Modellieren - Problemlösen – Argumentieren. Aufgabenkartei inkl. Lehrerkommentar 5.- 7. Schuljahr. Zug: Klett und Balmer Verlag

Fermi-Box (2011). Modellieren - Problemlösen – Argumentieren. Aufgabenkartei inkl. Lehrerkommentar 8.-10. Schuljahr. Zug: Klett und Balmer Verlag

Flury, P. (2006) Forscherkartei 1 + 2. St. Gallen: Lehrmittelverlag

Hengartner E. et al (2010). Lernumgebungen für Rechenschwache bis Hochbegabte – Natürliche Differenzierung im Mathematikunterricht 1.–6. Klasse. Zug: Klett und Balmer Verlag

Huser, Joelle (2011). Lichtblick für helle Köpfe. Zürich: Lehrmittelverlag

Kress, K. (2013). Binnendifferenzierung in der Grundschule – Das Praxisbuch. Donauwörth: Auer Verlag

Kress, K. (2013). Binnendifferenzierung in der Sekundarstufe – Das Praxisbuch. Donauwörth: Auer Verlag

Müller-Oppliger, V. (2014). Das Schoolwide Enrichment Model (SEM) als Coreographie inklusiver Begabungs- und Begabtenförderung. In: Müller-Oppliger, Victor; Hackl, Armin, Schmid, Günter; Weigand Gabriele (Hrsg.). Personorientierte Begabungsförderung. Weinheim und Basel: Beltz Verlag. S. 253-272

Müller-Oppliger V. (2010): Von der Begabtenförderung zu Selbstgestaltendem Lernen. Selbstgesteuertes und selbstsorgendes Lernen als Prinzipien nachhaltiger Begabungsförderung. Journal für Begabtenförderung. Innsbruck, Wien, Bozen: StudienVerlag.

Müller-Oppliger, V. (2013): Schulentwicklung und Didaktik der Begabungs- und Begabtenförderung. In Hoyer, T./ Weigand, G./ Müller-Oppliger, V.: Begabung – Eine Einführung. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, S. 101–121.

Resch, R. (2010). Offene Aufgaben für individuelles Lernen im Mathematikunterricht der Grundschule 1 + 2. Stuttgart: Ernst Klett Verlag

Resch, R. (2010). Offene Aufgaben für individuelles Lernen im Mathematikunterricht der Grundschule 3 + 4. Stuttgart: Ernst Klett Verlag

Renzulli J. S.; Reis Sally M; Stednitz Ulrike (2001): Das schulische Enrichment Modell SEM. Begabungsförderung ohne Elitebildung. Aarau: Sauerländer Verlag

Stednitz, U. (2008): Mythos Begabung. Vom Potenzial zum Erfolg. Bern: Verlag Hans Huber

### **Forschendes Lernen**

---

Brunner, E. (2013). Forschendes Lernen – Eine begabungsfördernde Unterrichtskonzeption. Frauenfeld: Lehrmittelverlag des Kantons Thurgau

### **Interessefragebögen**

---

Huser Joelle (2011). Lichtblick für helle Köpfe. Zürich: Lehrmittelverlag

Renzulli, J.S. et al.; Müller-Oppliger, S. (2015). Beobachtungsskalen zu Verhaltens- und Leistungsmerkmalen überdurchschnittlich begabter Schüler/innen. Schweizer Adaption der «Scales for Rating the Behavioral Characteristics fo Superior Students». ([www.begabungsfoerderung-schweiz.ch](http://www.begabungsfoerderung-schweiz.ch))

### **Minderleistende**

---

Greiten, S. (2013). Hochbegabte Underachiever – Perspektiven und Fallstudien im schulischen Kontext. Berlin: LIT Verlag

Huber M. et al. Minderleistender und Minderleisterinnen – Fachschrift zur Begabungsförderung. [www.begabungsfoerderung.ch/pdf/kantone/LU/Minderleister.pdf](http://www.begabungsfoerderung.ch/pdf/kantone/LU/Minderleister.pdf) oder unter [www.begabungsfoerderung-schweiz.ch](http://www.begabungsfoerderung-schweiz.ch)

Stamm, M. (2009). Begabte Minoritäten. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.

### **Portfolio**

---

Biermann, C.; Volkwein K. (Hrsg) (2010). Portfolio Perpektiven: Schule und Unterricht mit Portfolios gestalten. Weinheim und Basel: Beltz Verlag

Bostelmann, A. (Hrsg) (2007). Das Portfoliokonzept für Kita und Kindergarten. Mühlheim: Verlag an der Ruhr

Brunner I. und Schmidinger, E. (2000). Gerecht beurteilen: Portfolio: die Alternative für die Grundschulpraxis: Veritas Verlag

Brunner, I, Häcker, T, Winter, F. (Hrsg) (2006). Das Handbuch Portfoliorarbeit: Anregungen, Erfahrungen aus Schule und Lehrerbildung: Kallmeyer Verlag

Easly, S., Mitchell, K. (2004) Arbeiten mit Portfolios. Schüler fordern, fördern und fair beurteilen. Müllheim: Verlag an der Ruhr

Eisenbart J. et al.: Stärken entdecken – erfassen – entwickeln (2010). Das Talentportfolio in der Schule. Schulverlag plus

Krok, G, Lindewald, M. (2006). Portfolios im Kindergarten. Das schwedische Modell. Lernschritte dokumentieren, reflektieren, präsentieren. Müllheim: Verlag an der Ruhr

Müller-Oppliger, V. (2013): Portfolio – ein Kernelement der Begabungs- und Begabtenförderung. Erkennen von Potentialen und Fähigkeiten aufgrund reflexiver Auseinandersetzung mit individuellen Leistungen und Lernwegen. In: Steiermark, P. H. (Hg.): Verborgene? Versteckt? Entdeckt! Begabungen entdecken, fördern und nutzen. Graz: Leykam-Studienverlag. S. 119-132.

Wiedenhorn, T. (2006). Das Portfoliokonzept in der Sekundarschule. Individualisiertes Lernen organisieren. Müllheim: Verlag an der Ruhr

## **Überspringen**

---

Heinbokel, A. (1996). 12 Punkte, die beim Überspringen einer Klasse zu beachten sind. [www.dghk-rmh.de/wb/media/Manuskripte/ZwoelfPunkteZumUeberspringen\\_AHeinbokel.pdf](http://www.dghk-rmh.de/wb/media/Manuskripte/ZwoelfPunkteZumUeberspringen_AHeinbokel.pdf)

## **Impressum**

### **Herausgeber**

Erziehungsdepartement Basel-Stadt  
Volksschulen  
Leimenstrasse 1  
4001 Basel  
[www.ed-bs.ch](http://www.ed-bs.ch)

### **Autorin und Kontaktperson**

Annette Bürgelin, Fachstelle Förderung und Integration  
[annette.buergelin@bs.ch](mailto:annette.buergelin@bs.ch)

Basel, September 2016